

# **Pädagogisches Konzept des Kinderladens Sonnengarten e.V.**

## **1. Unser Kinderladen**

Für uns ist der Kinderladen Sonnengarten ein Ort des gemeinsamen Lebens, in dem sich die Kinder erleben und wohl fühlen, einen Freiraum für ihre individuelle Entwicklung vorfinden sowie für Lebenssituationen lernen können.

Eltern schicken ihre Kinder unter anderem in den Eltern-Initiativ-Kinderladen Sonnengarten statt in eine staatliche oder größere Einrichtung anderer Träger, weil z.B.

- ein dialogischer Ansatz - Eltern - Kind - Erzieherinnen – Öffentlichkeit im Mittelpunkt steht
- die Kinder in überschaubarem Rahmen individueller betreut und gefördert werden
- die Kinder hier Kinder treffen, die sie bereits aus dem Kiez kennen
- die Eltern sich mit dem pädagogischen Ansatz identifizieren

Die Kinderladenarbeit begreifen wir nicht als ein isoliertes Feld kindlicher Erfahrung, sondern sehen sie in Verbindung zum Umfeld, zum »Kiez«, wobei diesem Aspekt die örtliche Nähe des Kinderladens zum Wohnort der Kinder zugute kommt.

Die Einbeziehung der Eltern ist wichtiger Bestandteil der situationsorientierten Ansätze im Kinderladen. Dies bedeutet, dass wir großen Wert auf das Zusammenwirken der familiären und institutionellen Erziehungsbereiche, insbesondere zur Koordinierung der Betreuungsumwelten des Kindes, legen.

Hierfür ist es wesentlich, dass Eltern und Erzieherinnen sich in ihrer Kompetenz als gleichberechtigte Partner anerkennen. Die Anerkennung der Kompetenzen des jeweils Anderen ist eine wichtige Grundlage für den Aufbau von Vertrauen, das für die Verbindung zwischen den Sozialisations-Instanzen unabdingbar ist.

Der enge Zusammenhang von familiärer und öffentlicher Erziehung verlangt deshalb nach stets neuen Auseinandersetzungen über die Ziele der pädagogischen Arbeit, über das Wohin der Erziehung.

Wenn sich das Leben der Familien und ihre Erwartungen verändern, können auch wir Eltern und Erzieher vom Kinderladen Sonnengarten diesen Wandlungsprozessen nicht gleichgültig gegenüber stehen. Wir stehen also in ständiger Interaktion mit dem soziokulturellen Umfeld, nehmen natürlich auch gesellschaftliche Veränderungen wahr und versuchen, sie gegebenenfalls zum Anlass für neue Wege in der Erziehung zu nehmen.

## **2. Unser Bild vom Kind**

"Kinder sind, ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler eifrige Forscher und Gestalter. Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind sehr empfänglich für den Genuss, den das Erstaunen bereitet. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern bei ihren Auseinandersetzungen mit der Welt zu helfen, wobei all ihre Fähigkeiten, Kräfte und Ausdrucksweisen eingesetzt werden." (L. Malaguzzi, Begründer der Reggio-Pädagogik)

Kinder sind bereits von Geburt an aktive und kreative Gestalter ihrer eigenen Entwicklung und ihrer Beziehungen zur Umwelt. Die Lust am Lernen, am

Wahrnehmen und Verstehen ist eine der ersten wichtigen Erfahrungen, die Kinder allein, mit anderen Kindern oder Erwachsenen machen.

Wir richten unsere Aufmerksamkeit auf die vielfältigen Potenziale und Wege der Kinder beim Erforschen und Entdecken der Welt. Wir sehen unsere Aufgabe nicht darin, darauf zu schauen, was Kinder noch nicht können, um diese "Defizite" mit Lernprogrammen auszugleichen. Vielmehr wollen wir sie in ihrer spezifischen Lebenserfahrung verstehen lernen, um ihren Fähigkeiten auf die Spur zu kommen. Das Kind entwickelt sich im engen Zusammenhang zur Umwelt, und so bezieht sich die Pädagogik auf das Beziehungsgeflecht zwischen Kind, Erwachsenen und Umwelt.

### **3. Die Rechte unserer Kinder**

Im Kinderladen Sonnengarten haben Kinder das Recht...

- so akzeptiert zu werden, wie sie sind
- all ihre Potenziale zu verwirklichen und zu erweitern
- Liebe und Vertrauen entgegen gebracht zu bekommen
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess mit selbstbestimmtem Tempo
- aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
- auf Spielen und selbst gewählte Spielgefährten
- in Ruhe gelassen zu werden und sich zurück ziehen zu können
- zu forschen und zu experimentieren, vielfältige Erfahrungen zu machen
- auf eine vielfältige, anregende und von ihnen selbst gestaltbare Umgebung
- auf gesunde Ernährung
- auf eine entspannte und kommunikative Essenssituation, die sie das Essen als sinnliches Ereignis erleben lässt

### **4. Die Rolle der ErzieherInnen**

Da wir von der Aktivität und Kompetenz der Kinder überzeugt sind, versuchen wir, die Eigeninitiative der Kinder zu unterstützen.

Eine wesentliche Aufgabe der ErzieherInnen besteht darin, durch genaues Beobachten sowie durch Austausch und Reflexion das erzieherische Angebot immer wieder neu zu bestimmen und an den jeweiligen Fähigkeiten und der Persönlichkeit der Kinder zu orientieren. Die ErzieherInnen im Kinderladen Sonnengarten fungieren als Helferinnen zur Entwicklung selbstständiger Persönlichkeiten.

Sie geben im alltäglichen Ablauf Impulse, strukturieren und halten den roten Faden. Sie wissen nicht alles vorher und sind im Prozess auch Lernende. Sie versuchen, Bedingungen zu schaffen, die das eigene Tun der Kinder ermöglichen. Dies geschieht auch durch eine entsprechende Gestaltung und Vorbereitung der Räume. Neben der Motivation und Hilfestellung stehen sie den Kindern auch als Spiel- und "Arbeits"-Partner zur Verfügung.

In vielen Fällen halten sich die ErzieherInnen zunächst zurück, um der Neugierde und den Interessen der Kinder erst einmal eine Chance zu geben. Insbesondere kleinere oder neue Kinder benötigen jedoch öfter Hilfe. Manche trauen sich nicht, kennen die Spielregeln nicht, haben noch keine stabilen Freundschaften oder brauchen eine erwachsene Bezugsperson, die das Spiel strukturiert. Die ErzieherInnen geben Anstöße und zeigen Alternativen auf, z.B. wenn ein Kind

nicht weiß, was es tun soll. Grundsätzlich präsentieren sie aber keine fertigen Lösungen.

Bei Konflikten brauchen kleinere Kinder eher eine Hilfestellung, da sie sich noch nicht so gut durchsetzen können oder sie noch keine "Streiterfahrung" in einer Gruppe haben. Auch wird aufgrund der noch fehlenden sprachlichen Ausdrucksfähigkeit ein Streit eher körperlich ausgetragen.

## 5. Die Pädagogik

Unsere Arbeit beinhaltet Elemente der Reggio-Pädagogik und der Pädagogik Maria Montessoris.

Die Reggio-Pädagogik entstand nach dem zweiten Weltkrieg in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia. Kurz nach Kriegsende traf sich eine Elterngruppe, die nicht nur die Stadt neu aufbauen wollte, sondern ihre Vision von der demokratischen Erneuerung der Gesellschaft durch eine gemeinsame Erziehung ihrer Kinder in die Tat umzusetzen begann. Der junge Grundschullehrer Loris Malaguzzi protokollierte, fasziniert vom Engagement der Bevölkerung, den Prozess des Aufbaus sowie die Anfänge der Kinderbetreuung. So begann die Zusammenarbeit mit Malaguzzi, der als Begründer der Reggio-Pädagogik gilt. Wissenschaftler, die der Pädagoge um sich sammelte, unterstützten die Eltern, deren neue Vorstellungen von Erziehung im Widerspruch zum traditionellen Bild der Familie, der Kindererziehung und der Frauenrolle standen. Politische und weltanschauliche Auseinandersetzungen mit Staat und Kirche führten sie gemeinsam mit der damals aktiven Frauenbewegung, bis 1963 die Stadt die bis dahin von den Eltern verwalteten Kindergärten in kommunale Trägerschaft übernahm. Bei der Frage, was wir von der Reggio-Pädagogik lernen können, geht es nicht um den Import einer Konzeption, sondern darum, sich darüber klar zu werden, unter welchen Bedingungen Kinder hier aufwachsen und wie sie im Rahmen von Elterninitiativ-Kinderläden hinsichtlich ihrer Rechte, Bedürfnisse und Fähigkeiten eine angemessene Unterstützung erfahren können.

Wichtige Kernfragen aus der Reggio-Pädagogik, die wir für uns übernehmen, sind dabei:

- Welche Potentiale bringen Kinder von Geburt an mit?
- Wie nehmen sie die Welt wahr?
- Wie interpretieren sie ihre Wahrnehmungen und Erlebnisse?
- Wie lernen sie?
- Wie gestalten sie ihre Beziehungen zur Welt und zu anderen Menschen?
- Wie verleihen sie ihren Eindrücken Ausdruck?

Wenn man davon ausgeht, dass Kinder von Geburt an aktive, kompetente und mit vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten begabte Wesen sind, können sie sich nur dann richtig entfalten, wenn sie nicht in die Zwangsjacke von Lern- und Förderprogrammen gesteckt werden, sondern durch eigenständige und intensive Erkundungen ihrer Umwelt Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben. "Kindliche Erkenntnis ist nicht das Produkt pädagogischen Bemühens, sondern entsteht im selbsttätigen 'Flirt' des Kindes mit der Welt." (Zitat aus TPS 02/96, A. Dreier, Ästhetische Bildung in Reggio Emilia).

Ebenso wie die Reggio-Pädagogen sprach auch Maria Montessori schon zur Jahrhundertwende vom ungeheuren Reichtum des Kindes, das ein von Natur aus

kreatives Wesen sei und seine 'Menschwerdung' mit ganz eigenen und kompetenten Mitteln verfolge. Ihr Bild vom Kind, welches Erwachsene nicht als Lehrer sondern als Begleiter braucht, stellte die gängigen Ansichten über Erziehung radikal in Frage. Für sie war die Selbstverwirklichung des Kindes immer sozial ausgerichtet und auf das Wir in einer Gemeinschaft bezogen. Mit ihrem Satz: "Hilf mir, es selbst zu tun!" beschrieb sie eine neue Aufgabe für ErzieherInnen, die eher die Organisation kindlicher Lernschritte beinhalten müsse, als das Beibringen von Fertigkeiten. In ihrer Gesamtheit haben die Gedanken Maria Montessoris stark philosophische Aspekte, die wir im Sonnengarten nur in kleinen Teilen berücksichtigen. Wir richten unser Augenmerk stärker auf die von ihr entwickelten Materialien. So verwenden wir zahlreiche Montessori-Materialien, die die Übungen des täglichen Lebens ermöglichen (z.B. Rahmen, die dazu herausfordern, Schleifen zu binden oder Knöpfe und Schnallen zu schließen) sowie Material zur Sinnesschulung (z.B. Geräuschdosen, Würfel zum Stapeln etc.). Neben den für Kinder konzipierten Spielmaterialien sollten echte Gebrauchsgegenstände zu Rollenspielen und zum Forschen und Werken zur Verfügung stehen (z.B. Werkzeug, Küchengeräte, Kleider, Schuhe, Taschen, Lupen, alte Uhren zum Auseinandernehmen etc.). Es muss eine räumliche Atmosphäre gegeben sein, in der die Kinder sich wohlfühlen, sich auch mal zurückziehen können und ihren Bewegungsdrang ausleben dürfen. Zur Selbstwahrnehmung sind Ganzkörperspiegel sinnvoll.

## **6. Ziele und Intention unserer Arbeit**

Ziel unserer Arbeit ist es, jedes Kind in seiner Individualität zu stärken, und gleichzeitig im Zusammenleben ein Gruppengefühl und Solidarität zu entwickeln. Unserem Bildungsauftrag gemäß unterstützen wir die Kinder ganzheitlich in ihrer Handlungs-, Bildungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit. Unser Miteinander ist von humanistischen Gedanken geprägt und beinhaltet Elemente der Maria-Montessori- sowie der Reggio-Pädagogik, ohne sich jedoch dogmatisch auf eine Richtung festzulegen.

Die Kinder sollen lernen, sich Dinge zuzutrauen. Die Stärkung der Persönlichkeit und der Eigenaktivität der Kinder wird durch nachfolgend aufgeführte Schwerpunkte gefördert, die altersgemäß angeboten werden:

### **Sich selbst erkennen**

- eigene Erfahrungen machen zu können
- die eigenen Fähigkeiten kennen und einschätzen lernen
- eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und zu behaupten
- Erfolgserlebnisse zu erfahren

### **Kreativität fördern**

- eigene Ideen zu entwickeln und zu versuchen, sie umzusetzen
- die Lust am Experimentieren mit verschiedenen Materialien

### **Aktive Wahrnehmung mit allen Sinnen**

- die Mitwelt zu entdecken, bewusst zu erleben und zu gestalten
- vielfältige Umwelt- und Naturerfahrungen zu sammeln
- die Fähigkeit zur intensiven Beschäftigung mit Dingen und Konzentration darauf

### **Körperkompetenz schaffen**

- den eigenen Körper zu erfahren und einzuschätzen
- die Körperteile bewusst einzusetzen
- die Bewegungsgrundformen zu kennen und einzusetzen

### **Sprachliche Kompetenz entwickeln**

- die kontinuierliche Erweiterung des Wortschatzes
- die Motivation der Sprech- und Kommunikationslust

Für ein positives Zusammenleben in der Familie, der Gruppe und der Gesellschaft reicht die Konzentration auf das Ich nicht aus. Vielmehr gehört hierzu auch das Zugehen auf andere Menschen, die Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse und Interessen sowie das Eingehen auf diese.

### **Verständnis und Rücksichtnahme entwickeln**

- eine Beziehung zu anderen aufnehmen
- andere in ihrer Unterschiedlichkeit und Eigenständigkeit zu akzeptieren
- das Wechselverhältnis von Anführen und Unterordnen zu erleben und zu verkräften

### **Konfliktlösungen suchen**

- Konflikte zu verbalisieren
- eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden
- die Bereitschaft, Konflikte einzugehen, um eigene Bedürfnisse zu verdeutlichen

### **Abbau von rollenspezifischem Verhalten**

- eine Vorbildfunktion der ErzieherInnen
- zu erkennen, dass bestimmte Fähigkeiten nicht geschlechtsspezifisch sind
- die Aneignung von Kompetenzen im hauswirtschaftlichen und handwerklichen Bereich für alle
  - bewusster Umgang mit der Sprache

## **7. Bedeutung des Spiels**

Die Haupttätigkeit der Kinder ist das Spielen. Ein Kindergartenkind braucht täglich etwa sieben bis acht Stunden Zeit zum Spielen. Spielen ist gleichbedeutend mit Lernen. Spiel bedeutet zweckfreies Tun, Spaß und Erfahrungen sammeln. Der Kinderladen ist oftmals der einzige Ort unbefangenen Kinderspiels. Die Lernerfahrungen, die das Kind in den ersten Lebensjahren sammelt, hängen wesentlich von den Spielen ab, die die Erwachsenen zulassen und fördern. Wir sind der Meinung, dass es grundsätzlich kein sinnloses Spiel gibt. Deshalb nimmt das Spiel einen großen Raum in der Arbeit im Sonnengarten ein.

Kinder haben viele Gründe, warum sie spielen:

- Spielen macht Spaß.
- Über das Spiel erfüllt das Kind sich stellvertretend Wünsche. Es herrscht über seine Spielwelt, erfährt Macht und Ohnmacht.
- Das Kind ahmt vertraute Personen, Tiere und bestimmte Erlebnisse nach und begreift so seine Umwelt --> Illusions- und Rollenspiel.
- Das Kind spielt auch aus Neugier und Leistungsmotivation.
- Es spürt das Aktivierungsprinzip Spannung - Entspannung.

- Spielen bedeutet kreativ sein: Kinder können sich ausleben, ihre Gedanken und Gefühle sichtbar machen.
- Im Spiel werden Kindern Freiräume zugestanden.

Aus pädagogischer Sicht wirkt sich das Spielen in vielfältiger Weise positiv auf die Entwicklung der Kinder aus:

- Spielen ist ein Stück Lebensfreude.
- Spielen regt zum aktiven Handeln an.
- Die Kinder setzen sich sprechend aktiv mit ihrer Umwelt auseinander.
- Im Spiel erfährt das Kind Zuwendung.
- Im Spiel findet soziales Lernen statt, indem sich eine Gemeinschaft zusammenfindet. Das Kind lernt, sich zu behaupten, zu teilen, es muss diskutieren, um sich durchzusetzen, Kompromisse schließen, abgeben und kommunizieren.
- Das Spiel dient in erster Linie der Selbstentfaltung, es können Begabungen entdeckt und gefördert werden.
- Der Bewegungsdrang wird gefördert.
- Im Spiel können durch Umdeutung der Wirklichkeit Wünsche und Bedürfnisse befriedigt werden, z.B. durch Hineinschlüpfen in andere Rollen.
- Das Spiel hat Erholungsfunktion. Kinder lernen aus Spaß am Spiel.
- Es stärkt die Selbstkraft und beinhaltet eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt.
- Die Kinder können erprobte Denkweisen erneuern.
- Die Wahrnehmung erhöht sich, die Kinder werden sensibler für neue Eindrücke.
- Die Kinder erfassen neue Zusammenhänge und integrieren sie.
- Spiel ist Verarbeitung von Erlebnissen und Eindrücken

## **Freispiel**

Beim Freispiel wählen die Kinder selbstbestimmt ihre Tätigkeiten und Aktivitäten aus und können ihren spontanen Spielbedürfnissen nachgehen. Sie suchen selbst ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner, setzen sich ihre Ziele und Aufgaben und bestimmen von sich aus den Verlauf und die Dauer eines Spiels.

Die Bedeutung des Freispiels:

- Zu Beginn des morgendlichen Freispiels vollzieht das Kind die Umstellung von zu Hause auf den Kinderladen, anderes Spielzeug, andere Bezugspersonen.
- Im tätigen Umgang mit Dingen ergreift und begreift das Kind seine Umwelt, es bilden und klären sich Begriffe.
- Im freien Spiel gelangen körperliche, geistige und seelische Kräfte zur Entfaltung.
- Vielerlei Fertigkeiten werden geübt und ausgebildet.
- Das Kind lernt, frei zu wählen und zu entscheiden.
- Im Zusammenspiel mit anderen Kindern kommt es zur Ausbildung sozialen Verhaltens (Kommunikation, Kooperation, Rücksichtnahme)
- Rollenspiele führen zur Identifikation mit anderen Personen. In ihnen gewinnt das Kind nachahmend Verständnis für die Tätigkeiten und Verhaltensweisen anderer. Es erfasst soziale Beziehungen.

- Es verarbeitet Erlebnisse und Eindrücke aus der Vergangenheit, bewältigt gegenwärtige Ängste und Spannungszustände und schafft sich beglückende Wunschvorstellungen.

## **Gelenktes Spiel**

Das gelenkte Spiel bietet im Gegensatz dazu die Möglichkeit, an gewisse Spielformen und Regeln heranzuführen. Die ErzieherInnen geben dabei gezielte Hilfestellung.

Unter gelenktem Spiel verstehen wir verschiedene Angebote: Gesellschaftsspiele, pädagogisches Spielmaterial, Bauhilfen bei gezieltem Bau von Gegenständen, gelenkte Spielformen im Theater und in der ästhetischen Erziehung bei der Projektarbeit.

Allen Spielbereichen ist ein hohes Maß an auf eine Sache ausgerichtete Konzentration gemein. Einhalten von Regeln, Geboten und die Arbeit am Material und an dem Sachwiderstand ist Bedingung. Die den Gesellschaftsspielen unterliegende Inhalte, die oftmals auch Merkfähigkeit, Wiedererkennung, Einordnungssysteme etc. beinhalten sind eine abstrakte Form der Aneignung von Sozial- und Umweltregeln. Im Theater- und Projektbereich der ästhetischen Erziehung spiegelt sich die Aneignung von Umwelt auf einer konkreteren Ebene wider.

## **8. Vorschulerziehung**

Der Schulbeginn ist für Kinder ein einschneidendes Erlebnis. Meist lange bevor die Kinder eingeschult werden, lässt sich ein starkes Interesse am Umgang mit Zahlen und Buchstaben erkennen. Schon früh unterscheiden sie zwischen Bildern, Zahlen und Schrift. Ausgehend von der realen Lebenssituation der Kinder betrachten wir Bildung als ganzheitlichen Prozess, der emotionale, motivierende, soziale, psychomotorische, kognitive und ästhetische Lernziele integriert. Unser Ziel umfasst die gesamte Persönlichkeitsentwicklung. Die Vorschularbeit wollen wir nicht vorrangig an bestimmten Fähigkeiten oder Produkten wie Bastelarbeiten festmachen. Vielmehr erweisen sich die Prozesse, d.h., wie die Kinder im selbstbestimmten Spiel, ohne ständige Anweisung der ErzieherInnen Dinge gestalten, Probleme lösen und Situationen meistern, als weitaus bedeutsamer. Dennoch bedeutet Vorschulerziehung auch im Sonnengarten, die Kinder an "schulische Disziplinen" wie Stillsitzen und themenbezogenes Arbeiten heranzuführen.

Die Kinder werden gezielt darin unterstützt, ihre unmittelbare Umwelt mit allen Aspekten von der Natur bis zur Kultur wahrzunehmen und Fragen wie diese zu stellen, ihnen zu folgen und Antworten zu finden:

In der Vorschularbeit gewinnt das altersdifferenzierte Arbeiten in kleineren Gruppen an Bedeutung (wobei die Gruppen nicht unbedingt nur streng nach Alter, sondern auch nach dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder zusammen gesetzt werden). Insbesondere, wenn es darum geht, die Fragen der Kinder aufzugreifen, weiter zu verfolgen und umzusetzen, z.B. in Experimenten, Projekten oder mit Einzelprodukten.

Vorschularbeit heißt z.B. auch,

- dass die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, etwa für ein jüngeres Kind (beim An- und Ausziehen oder Zähneputzen helfen) oder für die Pflege von Pflanzen (gießen).

- dass die Kinder in bestimmte Teile des Tagesablaufs stärker einbezogen werden, wie etwa das Einkaufen, Einkaufszettel malen/schreiben, bezahlen.
- dass für die Kinder, die bald eingeschult werden, gezielt entsprechende Materialien und Spiele bereit gestellt werden.

## **9. Regeln**

Regeln helfen Kindern, sich besser zu orientieren und geben ihnen Halt. Die ErzieherInnen sollten die Regeln mit den Kindern gemeinsam erarbeiten, um ihnen deren Sinn verständlich zu machen. Die vorher festgelegten Maßnahmen bei Nichteinhaltung von Regeln sollten konsequent durchgeführt werden, aber bei Bedarf auch immer wieder mit dem/den jeweiligen Kind/ern besprochen werden. Eine aufgestellte Regel kann und sollte auch immer wieder hinterfragt, überarbeitet, neu aufgestellt werden. Es gibt Regeln, die für alle in der Gruppe gelten, auch Regeln, die z.B. alters- oder situationsbedingt nur für bestimmte Kinder gelten.

## **10. Tagesablauf**

Der geregelte Tagesablauf im Sonnengarten bietet Kindern, Eltern und Erzieherinnen eine Orientierung.

- Begrüßung (Vorlesen und freies Spiel)
- Freies Frühstück
- Stuhlkreis
- Spielplatz- oder Parkbesuch oder Arbeiten im Atelier  
(Im Rahmen von Projektangeboten oder Sonderaktivitäten wie etwa bei Ausflügen kann der Vormittag ausnahmsweise variabel gestaltet werden.)
- Mittagessen
- Mittagsschlaf und Ruhephase
- Angebot für gemeinsame Spiele und Projektarbeit
- Nachmittags-Imbiss
- Freies Spiel
- Verabschiedung

## **11. Projektarbeit**

Die Projektarbeit ist ganzheitliches entdeckendes Lernen. Es geht um die Sensibilisierung der Wahrnehmung mit allen Sinnen. Von der Suche nach Tönen und Geräuschen über das Tasten bis zum detektivischen Erkunden eines bekannten Gebietes. Beim Experimentieren mit und Ausprobieren von bestimmten Materialien werden das Wahrnehmungsvermögen und geistige Verstehen geschärft sowie körperliche Geschicklichkeit, Konzentration und Ausdauer unterstützt. Nicht fragwürdige Bastelaktionen zur Freude der Erwachsenen sind angestrebt, sondern die spielerisch-künstlerische Auseinandersetzung mit Themen, Erlebnissen und Gegenständen aus dem unmittelbaren Lebensbereich.

In der Reggio-Pädagogik wird ausdrücklich das Recht auf Lernen und Erkenntnis betont. Dahinter steht die Tatsache, dass Lernen und persönliche Entwicklung einen Prozess darstellen, der ein Leben lang andauert. Lernen wird dabei als ein

Verarbeitungs- und Konstruktionsprozess verstanden. Aus der Verarbeitung von Sinneseindrücken und Erfahrungen konstruiert der Mensch sein subjektives Bild von der Welt. Denken bedeutet, dass neue Erkenntnisse in vorhandene Strukturen eingearbeitet werden. Immerzu sind Kinder damit beschäftigt, Bedeutung und Sinn der sie umgebenden Welt zu erfassen und zu interpretieren.

Oft legen sie zwischen Zeiten aktiven Handelns ruhige Phasen nachdenklicher Konzentration ein, um Erfahrungen zu deuten.

Bei der Durchführung von Projekten liegt die Betonung darauf, dass alle Bereiche der kindlichen Persönlichkeit angesprochen werden: Der soziale, der emotionale, der kognitive, der kreative und der motorische. Nicht alle Kinder müssen zur gleichen Zeit mit den gleichen Mitteln das Gleiche tun, jedoch thematisch gebunden über einen bestimmten Zeitraum (1- 2 Monate) konzentriert daran arbeiten.

Die Projektthemen werden inhaltlich, methodisch und in der Wahl der Sozialform so aufbereitet, dass sie den Interessen, den grob- und feinmotorischen Fertigkeiten und dem sprachlichen Entwicklungsstand der Kinder entsprechen und auch ihre individuelle Konzentrationsfähigkeit berücksichtigen. Unter- sowie Überforderung sollte vermieden werden.

Beispielsweise können zum Thema "Herbst" gesammelte, gepresste Blätter aufgeklebt werden; die Kinder können sie unterscheiden, indem sie sie sortieren (reale Ebene. Auf einem anderen Abstraktions- und Fertigniveau können Kinder reale Blätter ihren Umrisszeichnungen zuordnen, Umrisse nachzeichnen und ausschneiden, Form- und Farbmerkmale benennen (symbolische Ebene).

Die Themen für die Projektangebote ergeben sich aus den unterschiedlichsten Bereichen:

- die Fragen der Kinder an die Umwelt zu untersuchen bzw. aufzugreifen
- Naturphänomene wie z.B. Licht, Schatten, Schnee, Dampf, Regen, Spiegelungen...
- manchmal sind es Ideen der Kinder, die wir aufgreifen, z.B. Zirkus, Ritter, Piraten...
- andere Projekte kreisen um Jahreszeiten, Feste und Feiertage, z.B.

Frühlingsanfang, Tiere im Winterschlaf, St. Nikolaus...

- aktuelle Anlässe in der Kindergruppe, z.B. Geburt eines Geschwisterchens...
- Anregungen aus der Literatur oder aus Fortbildungen der ErzieherInnen

Größere Projekte können sich je nach Interesse der Kinder über einen längeren Zeitraum hinziehen. Kleinere Projekte wie z.B. "Weihnachten" enden nach zwei bis vier Wochen.

Wenn wir ein Thema gefunden haben, überlegen wir gemeinsam mit den Kindern, was wir alles tun können und welche Materialien wir dazu brauchen.

Wir gehen in die Leihbücherei und suchen Musik und Bücher, die zum Thema passen. Die Kinder suchen zu Hause mit ihren Eltern nach passenden Materialien wie z.B. Kleidungsstücke, Schuhe oder Hüte, Katalogbilder, Spielzeug, allerhand Gegenstände...

Wir basteln und malen, singen und gestalten, turnen und dekorieren. Wir machen Ausflüge zu Orten, die unser Thema berühren oder feiern ein Fest. Wir beleuchten das Thema von allen Seiten.

## **12. Lernen durch Alltagssituationen**

Insgesamt wird der Kinderladenalltag durch viele Lernmöglichkeiten bestimmt. Die Kinder können sich beispielsweise ihr Brot selbst mit dem Messer schmieren, ihr Getränk selbst eingießen.

Zum Mittagessen wird der Tisch gemeinsam gedeckt. Die Kinder bestimmen selbst, wie viel sie essen möchten und können sich beim zweiten Mal selbst nehmen. Danach räumen sie ihr Geschirr selbst in die Küche. Drei Kinder sind täglich für das Tisch abwischen verantwortlich.

Auch beim Anziehen werden die Kinder angeleitet, dies soweit sie können, selbst zu tun. Neben diesen immer wiederkehrenden Ritualen des Tagesablaufs bietet der Kinderladen zahlreiche weitere Voraussetzungen für das "Lernen nebenbei": z.B. die Ausstattung mit vielfältigen Materialien, kindgerechte Spielmöglichkeiten sowie die freie Entscheidung, was sie spielen möchten. Darüber hinaus birgt die Möglichkeit in unterschiedlichen Räumen zu spielen auch unterschiedliche Erfahrungen.

Durch immer wiederkehrende Erfahrungen und den alltäglichen Ablauf erlangen die Kinder Sicherheit.

### **13. Umwelt- und Verkehrserziehung**

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, den Kindern die heute sehr komplexe Umwelt verständlicher und durchschaubarer zu machen und ihnen ein vielseitiges Bild der Wirklichkeit zu vermitteln. Zur Umwelterziehung gehört für uns deshalb das Aufzeigen von sozialen und kulturellen Zusammenhängen genauso wie das Fördern konkreter Erlebnisse in und mit der Natur wie auch von Erfahrungen im alltäglichen, öffentlichen Leben. Eine umfassende Umwelterziehung befähigt die Kinder, ihre Umwelt wahrzunehmen und sich aktiv mit ihr auseinander zu setzen.

Ein Teil der Umwelterziehung ist die Verkehrserziehung. Das Verhalten im Straßenverkehr muss frühzeitig und regelmäßig geübt werden, denn Kinder bis zum achten Lebensjahr sind allein aufgrund ihrer Körpergröße und ihrer Ablenkbarkeit im Straßenverkehr schnell überfordert.

Ein wichtiger Aspekt der Verkehrserziehung ist das Trainieren der Sinne, insbesondere auch des Hörvermögens. Die Wahrnehmung akustischer und optischer Signale prägt sich erst allmählich ein. Spiele zur Schärfung der Sinneswahrnehmung gehören nicht zuletzt deshalb zu unserem Spielrepertoire.

Häufig besuchen wir den nahe gelegenen Spielplatz, wobei wir einige Straßen überqueren. An vorher ausgemachten Punkten warten die Kinder aufeinander, an der Straße bleiben wir stehen, und erst auf Zuruf einer Erzieherin, die mit ein oder zwei Kindern eine Absperrung bildet, wird die Straße passiert. Die Größeren fungieren gemeinsam mit der Erzieherin als Lotsen. Wichtige Verkehrsregeln und Straßenschilder werden auf dem Weg besprochen.

Durch Natur- und Sachbegegnungen geben wir den Kindern Impulse, die sie zum Erforschen und zur Entdeckung ihrer Umwelt herausfordern. Dabei handelt es sich oft um für Erwachsene ganz alltägliche Aktivitäten: Wir gehen mit den Kindern einkaufen, bereiten manchmal gemeinsam ein Essen zu oder die Kinder schauen der Köchin über die Schulter. Ferner besuchen wir die z.B. Polizei, die Post, die Feuerwehr oder Handwerksbetriebe, damit die Kinder sich vor Ort einen Eindruck machen können, wie das öffentliche Leben funktioniert.

Um die Natur näher kennen zu lernen, besuchen wir oft die Tiergehege im Park und den Kinderbauernhof in der Ufa-Fabrik. Wir gehen sehr häufig in den Park, da wir keine eigene Grünfläche zur Verfügung haben. Auf dem Weg machen wir die Kinder auf die Veränderungen der Natur durch die Jahreszeiten aufmerksam. Wir sammeln Kastanien, Blätter, betrachten die Kleintiere und gehen auf die Fragen der Kinder ein. Manchmal sind jahreszeitliche Veränderungen Thema eines Projektes.

Darüber hinaus nutzen wir im Frühling eine kleine Ecke im Hof zum Anpflanzen von Tomaten, Kräutern, Erdbeeren und einigen Blumen. Die Kinder beteiligen sich sowohl am Einpflanzen als auch an der Pflege und der Ernte.

Der entstehende Müll wird bei uns gewissenhaft getrennt nach Papier, Glas, Plastik, Biomüll und Restmüll. Die Notwendigkeit der Mülltrennung wird den Kindern erklärt und auch von ihnen praktiziert.

All diese Einzelaspekte dienen dazu, den Kindern den großen Kreislauf des Lebens zunächst in verschiedenen kleinen Bereichen nachvollziehbar zu machen.

#### **14. Der Raum als dritter Erzieher**

Dem Reggio-Prinzip folgend, dass der Raum als dritter Erzieher fungiert, ist uns die Raumgestaltung sehr wichtig. Die Räume sollten als offene Lernorte konzipiert sein, in denen autonomes Lernen mit allen Sinnen möglich ist. Unterschiedliche Materialien zum Malen und Gestalten sollten jederzeit für die Kinder zugänglich sein. Es sollte ebenfalls Platz und Material zum Verändern der Räume vorhanden sein (z.B. kleine Matratzen, Tücher, Seile usw. zum Bauen einer Höhle, eines Reisebusses, eines Schiffes etc.).

Die Raumgestaltung muss den Kindern die Möglichkeit bieten...

- sich wohlfühlen zu können
- sich allein oder mit Freunden zurückziehen zu können
- ihrer Neugier nachzugehen und Freude am Ausprobieren zu finden

Die Räume des Kinderladens Sonnengarten sind in ihrer Ausstattung auf die Größe und Kraft der Kinder zugeschnitten. Sie sind klar strukturiert und in verschiedene Spielzonen eingeteilt. So regen Bau- und Konstruktionsecken zum Bauen an. Eine Puppenecke und Kleider bieten die Gelegenheit für Rollenspiele.

Die Aufteilung ist so angelegt, dass die Spielzonen beliebig umfunktioniert werden können. So können Tische und Stühle im Esszimmer ohne weiteres für Eisenbahnen oder Höhlen verwendet werden. Möbel und Spielzeug kann aus einem ins andere Zimmer umgeräumt werden. Dennoch bestehen beim Umfunktionieren einige Einschränkungen: So werden etwa Bastelarbeiten grundsätzlich nicht im Schlaf- und Tobezimmer durchgeführt.

Offene Regale bieten die Möglichkeit, alle Materialien frei zu wählen. Matratzen, Tücher, Seile und Kissen regen die Kinder zu kreativen Spielen und zum Bauen z.B. von Höhlen und Schiffen an.

Darüber hinaus können die Kinder Gegenstände, die sie auch aus dem "richtigen Leben" kennen, auf ihre Weise im Spiel verwenden und variieren.

Mehrere große Spiegel laden zum sich Wahrnehmen und Vergleichen ein.

Eine große Tafel und die Staffelei sowie viele Malutensilien regen zu kreativem Malen an.

Die Raumaufteilung ermöglicht das Spielen in Kleingruppen, so dass die Kinder problemlos ihren verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkten nachgehen können.

Folgendes Spielmaterial steht im Sonnengarten zur Verfügung:

- Bau- und Konstruktionsmaterial Bausteine, Lego, Eisenbahn, Autos, Holztiere,
- Matratzen, Tücher
- Material für Rollenspiel Kinderküche, Kuscheltiere, Kleider, Stoffreste, Hüte, Taschen,
- Puppen
- Material für Bewegungsspiele Roller, Dreiräder, Reifen, Turnmatte

- Musikinstrumente
- Material zum Gestalten/Basteln Stifte, Scheren, Kleber, Papier, Webrahmen etc.
- Material aus Umwelt und Natur Muscheln, Tannenzapfen, Wolle, Schnüre etc.
- Material für Experimente finden die Kinder überall im Kinderladen
- Alltagsgegenstände
- Montessori-Material
- Gesellschaftsspiele

## **15. Altersmischung**

Bewusst haben wir für den Kinderladen Sonnengarten eine Altersmischung von Ein- bis Sechsjährigen gewählt. Wir halten die Altersmischung für lebensnäher als altershomogene Gruppen und erachten die Altersmischung daher für sehr sinnvoll. Beispielsweise bekommen die kleineren Kinder Regeln, die im Kinderladen bestehen, von den älteren Kindern vorgelebt. Da Regeln abgesprochen und erklärt werden, weisen sich die Kinder gegenseitig darauf hin. Bei Streitereien wenden sich die Jüngeren oft an die Großen, ihnen bei der Konfliktlösung zu helfen. Auch beim Anziehen holen sie sich von ihnen Hilfe. Auf diese Weise entwickeln die Kinder eine größere Unabhängigkeit von den Erwachsenen.

Ein anderer wichtiger Aspekt ist, dass das einzelne Kind in seinem aktuellen Entwicklungsstand eher akzeptiert wird. Bei Gleichaltrigen sind der Wettbewerb und die Rivalität (besonders im Vorschulalter) oft ausgeprägt. Es wird verglichen, wer besser, schneller, stärker ist etc. In altersgemischten Gruppen machen Kinder die Erfahrung, dass jemand Dinge besser kann, dass es aber auch Kinder gibt, die Dinge weniger gut können.

Innerhalb der Gruppe werden jedoch zu bestimmten Anlässen oder bei Projekten durchaus auch kleine, altershomogene Gruppen gebildet bzw. es wird binnendifferenziert gearbeitet.

Bei allen Angeboten und Aktivitäten geht es uns um ein Förderverständnis, das Lernen nicht auf die von Pädagogen geplanten Angebote beschränkt. Vielmehr wollen wir dem verbreiteten Modell standardisierter Leistungsmessungen in altershomogenen Gruppen ein anderes Förderverständnis entgegen setzen. Denn wir verstehen viele Gegebenheiten, die gerade in altersgemischten Gruppen verstärkt vorkommen, als Anlässe für soziales Lernen: Z.B. sich messen, mit Entwicklungsunterschieden unter Kindern umgehen, Ersatz für fehlende Geschwister oder einen Ausgleich für Geschwisterkonstellationen zu Hause finden. Dementsprechend werden alltägliche Konfliktsituationen zwischen großen und kleinen, gewandten und unbeholfenen Kindern grundsätzlich zunächst einmal zugelassen. Solche Auseinandersetzungen können wichtige Lernfelder sein, die den Beteiligten vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten bieten, da Kinder die Chance haben, ein Gespür für altersbedingte und individuelle Unterschiede zu bekommen und zunehmend einfühlsam mit unterschiedlichen Fähigkeiten umzugehen und in diesem Prozess einen Sinn für Gerechtigkeit und Solidarität zu entwickeln.

Gemäß unserem pädagogischen Ansatz wird jedes Kind mit seiner Persönlichkeit respektiert und in seiner ganzheitlichen Entwicklung gesehen und unterstützt. Dabei kommt es uns darauf an, jedem einzelnen Kind die Sicherheit zu geben, wichtig zu sein.

So wird beispielsweise im Stuhlkreis darüber gesprochen, welches Kind an einem Tag fehlt und warum es nicht da ist. Dies gibt den Kindern das Gefühl, auch bei

Abwesenheit nicht vergessen zu werden. Nach dem Wochenende haben sie die Möglichkeit, im Kreis Erlebnisse mitzuteilen. Bei Kreisspielen wird darauf geachtet, dass möglichst alle Kinder dran kommen; wobei ein "Nein" akzeptiert wird. Jedes Kind hat seine Schatzkiste, in der es persönliche Schätze aufbewahren kann. Diese Kiste ist privat. Jedes Kind muss den Eigentümer fragen, wenn es dessen Schätze sehen möchte. Die Kinder können begrenzt Spielsachen von zu Hause mitbringen oder sich etwas aus dem Kinderladen ausleihen und mit nach Hause nehmen. Pistolen, Kriegsspielzeug und Computerspiele wie z.B. Gameboys sind im Kinderladen jedoch unerwünscht.

## **16. Geschlechtsneutrale Erziehung**

Ein anderer wichtiger Aspekt ist die geschlechtsneutrale Erziehung. Hierbei achten wir auf den Abbau von Rollen spezifischem Verhalten und bemühen uns, unser Verhalten gegenüber Mädchen und Jungen ständig zu reflektieren, da in der Erziehung viel unbewusst abläuft und eigene (alte) Verhaltens- und Denkmuster mit in die Arbeit einfließen.

Abbau von rollenspezifischem Verhalten beinhaltet:

- dass wir uns unserer Vorbildfunktion als ErzieherIn bewusst sind
- dass wir einen bewussten Umgang mit der Sprache pflegen
- dass wir erkennen, dass bestimmte Fähigkeiten nicht geschlechtsspezifisch sind
- die Aneignung von Kompetenzen im hauswirtschaftlichen und handwerklichen Bereich für alle

Konkret für die Arbeit mit den Kindern bedeutet das:

- sowohl Mädchen als auch Jungen zu Tobespielen und zu Rollenspielen zu ermutigen
- beim Kochen, Backen und bei handwerklichen Tätigkeiten alle Kinder anzusprechen
- darauf zu achten, Mädchen gegenüber kein moralisch-appellierendes Verhalten zu zeigen, wenn es um die Sicherung des Tagesablaufs geht
- von Mädchen nicht mehr Ausdauer bei gezielten Aktivitäten zu erwarten als von Jungen
- Trost und Körperkontakt an alle zu spenden, und nicht zu erwarten, dass Jungen mit Trauer und Schmerz besser zu Recht kommen
- positive Verhaltensweisen wie Rücksichtnahme und Kooperation bei allen Kindern zu loben, und sie nicht bei Mädchen als selbstverständlich hinzunehmen oder bei Jungen besonders hervor zu heben
- bei Misserfolgen sowohl Jungen als auch Mädchen zum Weitermachen anspornen und nicht Mädchen darüber hinweg trösten
- sich bewusst zu sein, dass aggressives Verhalten keine jungenspezifische Auffälligkeit ist
- bei Konflikten zwischen Mädchen nicht früher einzugreifen als bei Jungen

## **17. Kulturelle Vielfalt**

Grundsätzlich werden im Kinderladen Sonnengarten alle Kinder aufgenommen. Bei der Aufnahme neuer Kinder wird nicht auf Nationalität oder Religion geachtet, sondern darauf, ob sie in die Gruppe passen und ihre Eltern sich mit den Zielen und

Regeln des Kinderladens identifizieren können. Zudem muss mit mindestens einem Elternteil des neuen Kindes eine sprachliche Verständigung möglich sein.

Die Aufnahme von Kindern aus Migrantenfamilien und binationalen Beziehungen empfinden wir als Bereicherung für den Kinderladen. So lernen die Kinder andere Kulturen und gesellschaftliche Strukturen kennen, und lernen auch, sich selbst und ihre Verhältnisse einmal aus anderen Perspektiven wahrzunehmen.

Für eine dauerhaft gute Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis hat hier das Aufnahmegespräch mit den Eltern eine besonders große Bedeutung. Für die Erzieherinnen und den Vorstand ist es einerseits wichtig, sich über das Herkunftsland des Kindes bzw. der Eltern, über den kulturellen Hintergrund und evt. religiöse sowie Speisegewohnheiten zu informieren. Andererseits müssen die Bewerber über die pädagogischen Ziele, den Alltag im Kinderladen und die Bedeutung von Festen, aber auch über die Organisationsform im Verein, insbesondere über die Elternmitarbeit, informiert werden. Natürlich wird auch Bewerbereltern aus Migrantenfamilien und binationalen Beziehungen die Möglichkeit einer Hospitation im Kinderladen geboten, um sich ein Bild von der Einrichtung zu machen.

In der Kindergruppe wird über die Situation des neuen Kindes gesprochen, so wie über jedes neues Kind gesprochen wird. Gegebenenfalls wird auf Besonderheiten wie etwa fehlende Sprachkenntnisse hingewiesen. Grundsätzlich erfahren Kinder aus Migrantenfamilien und binationalen Beziehungen keine Sonderbehandlung, denn jedes Kind - egal aus welchen Verhältnissen, welchem Land oder Kulturkreis - hat seine Besonderheiten.

In Form von Bilderbüchern, Fingerspielen, Kreisspielen und anhand einiger Tischspiele wie Memory, Lotto etc., die gezielt eingesetzt werden, kann die Sprache allmählich vermittelt werden.

## **18. Gesundheit und Ernährung**

Die Ernährung spielt in unserem Kinderladen eine wesentliche Rolle. Wir ernähren uns biologisch-vegetarisch-vollwertig.

Das Frühstück bereiten die ErzieherInnen täglich frisch zu. Neben Vollkornbrot gibt es Obst, Gemüse, Joghurt, Müsli, Käse und diverse vegetarische Brotaufstriche.

Wenn die Kinder möchten, können sie sich an der Zubereitung beteiligen.

Die Eltern kochen im Kinderladen für die Kinder und ErzieherInnen die Mittagsmahlzeiten, die aus Vor- und Hauptspeise bestehen. Zweimal in der Woche kocht eine Köchin. Nachmittags wird nochmals ein kleiner Imbiss - bestehend aus Obst, Joghurt-/Quarkspeisen o.ä. - angeboten.

(Details siehe Beiblatt Ernährungsrichtlinien im Sonnengarten)

Vierteljährlich besuchen uns eine Zahnärztin oder eine Helferin, die abwechselnd die Kinder zahnärztlich untersucht oder ihnen die Zahnputztechnik erklärt.

## **19. Spiel, Sport und Bewegung**

Einmal wöchentlich gehen wir in ein Gymnastikstudio zum Turnen. Den Turnraum, den wir für diese Zeit allein zur Verfügung haben, nutzen wir, um die Kinder spielerisch an verschiedene Turngeräte und Bewegungsübungen heran zu führen. Nach einem Begrüßungslied erwärmen wir uns mit den Kindern, z.B. mit Hilfe einer Trommel oder mit einem Spiel. Die Turnstunden stehen meist unter einem Thema oder Motto. Nach einer Experimentierphase, in der die Kinder z.B. die Geräte oder

das Material ausprobieren können, führen wir gezielt Übungen durch. Beendet wird die Stunde meist mit einem Abschlussspiel.

Kinder haben meist nicht nur viel Spaß an Musik und Bewegung, sondern Musik und Bewegung fördern auch die kindliche Motorik und dadurch die geistige Entwicklung. Das rhythmische Sprach- und Bewegungsspiel ist eine sehr kindgemäße Form der Bewegungserziehung.

Die kindliche Musikalität und das Rhythmusempfinden wird unter anderem im phantasievollen Bewegungsspiel gefördert. Einfache Reime leiten die Spielhandlung und geben die Möglichkeit der Selbstbegleitung. Oft werden Bewegungen in Form von Kreisspielen, Singspielen durchgeführt oder musikalisch begleitet.

In unserem täglichen Stuhlkreis singen wir regelmäßig. Tanz, Kreisspiele und der Einsatz von Musikinstrumenten gehören dazu.

## **20. Eingewöhnung**

Mit dem Eintritt in den Kinderladen wagen die Kinder oft ihre ersten selbstständigen Schritte in eine für sie noch unbekannte Welt. Die Kinder müssen vielleicht zum ersten Mal eine längere Trennung von den Eltern verkraften, sich an den Lärmpegel gewöhnen, die anderen Kinder und die ErzieherInnen kennen lernen, neue Regeln erfahren und Grenzen akzeptieren lernen.

Die wichtigste Voraussetzung, dass sich die Kinder rasch einleben können, ist der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen ErzieherInnen und Eltern. Ängste lassen sich schneller abbauen, wenn Eltern das Gefühl haben, den ErzieherInnen vertrauen zu können. Dazu ist ein ausführliches Aufnahmegespräch wichtig.

Das Aufnahmegespräch dient nicht nur dazu, dass die Eltern und das Kind die Einrichtung kennen lernen, sondern auch den ErzieherInnen dazu, wichtige Informationen über das Kind zu erhalten: z.B., ob es vorher schon Kontakte zu anderen Kindern hatte, was es gerne spielt, isst etc. Diese Vorinformationen sind wichtig, um sich auf jedes Kind und seine Vorlieben/Gewohnheiten einstellen zu können.

Nach dem Aufnahmegespräch werden mehrere Besuchstermine vereinbart, bei denen die Kinder im Beisein ihrer Eltern den Kinderladen kennen lernen können. Die Eltern bleiben in der ersten Zeit mit ihrem Kind in der Einrichtung, bis es sich von selbst löst und eine Beziehung zu seiner Umgebung aufgebaut hat. Nach einer Weile kann das Elternteil stundenweise weggehen.

Wichtig ist, dass in dieser Zeit, ein Elternteil immer telefonisch erreichbar ist, um das Kind gegebenenfalls abzuholen. Ein Lieblingsspielzeug oder Kuscheltier erleichtern den Start für viele Kinder erheblich.

In der Eingewöhnungsphase wird verstärkt darauf geachtet, die neuen Kinder durch den Alltag zu begleiten, um sie in schwierigen Situationen zu unterstützen.

Informationen über die Gewohnheiten und Lieblingsdinge des Kindes sorgen für einen sanfteren Übergang. Wenn ein Kind weint, wird es durch Zuwendung und/oder Körperkontakt getröstet, und es wird versucht, herauszufinden, was der Grund für die Missstimmung ist.

Zum Schlafen bringen die Kinder eine Bettdecke und ein Kuscheltier von zu Hause mit, um etwas Vertrautes beim Einschlafen zu haben.

Auf einer anderen Ebene nimmt zum Beispiel jedes neue Kind einen Sonnenstrahl des Sonnenbildes, das im Kinderladen an der Wand hängt, in Besitz. Das heißt, es bringt ein Foto von sich mit, das dort neben seinem Geburtsdatum aufgeklebt wird.

So zeigt die Sonne alle Kinder des Sonnengartens. Gleichzeitig erinnert dieses Wandbild an die Geburtstage der Kinder.

## **21. Feste und Feiern**

Ohne Vorfreude auf besondere Ereignisse, ohne Spannung und Höhepunkte nimmt die Lernbereitschaft ab, wird die Neugier auf die Umwelt gedämpft. Feste, Feiern und Reisen verbreiten dagegen eine Atmosphäre von Neugier, Spannung und Aufgeschlossenheit. Die Kinder sind wacher, lassen sich aktivieren und zu neuen Tätigkeiten anregen. Feste und die Kinderladenreise haben daher in unserem Kinderladen eine wichtige Funktion.

Unsere Feste sollen keine Prestigeangelegenheiten sein, wo den Eltern gezeigt wird, wie ihre Kinder funktionieren. Wir legen stattdessen großen Wert darauf, die Feste und Feiern zu einer gemeinsamen Angelegenheit zu machen. Manche Feste feiern wir nur mit den Kindern, manche gemeinsam mit den Eltern. Anlässe für Feste können saisonaler oder individueller Natur sein, sie können spontan oder im Zusammenhang mit Projekten veranstaltet werden.

Die Hauptsache ist das Einbeziehen der Kinder in die Vorbereitung und Planung. Auch versuchen wir, den Kindern die Bedeutungen, den kulturellen Hintergrund und die Geschichte verschiedener Feste zu vermitteln.

Darüber hinaus gibt es besondere Aktionen, die nicht regelmäßig stattfinden, die aber zusätzliche Höhepunkte im Kinderladen-Alltag darstellen können. Etwa, wenn eine kleine Ausstellung mit Arbeiten der Kinder veranstaltet wird, die deren kreative Aktivitäten dokumentiert.

## **22. Reisen**

In der Regel wird einmal im Jahr, vorzugsweise im Frühjahr/Sommer eine Kinderladenreise veranstaltet.

In den letzten Jahren führte die Kinderladenreise mehrfach nach Neuendorf, bei Teupitz, im Südosten von Berlin. Die Bauernhof-ähnliche Anlage ist speziell für Kinderfahrten gedacht und bietet viel Natur, kleine Mehrbett-Bungalows zum Schlafen, Tiere zum Anfassen, Füttern und Reiten sowie einen Swimmingpool zum Baden.

## Die Organisation des Kinderladens

Die Verwaltungs- und Organisationsarbeit zum Funktionieren des Kinderladens wird vom Vorstand und den Elternvertretern geleistet. Die ErzieherInnen übernehmen organisatorische Aufgaben, jedoch liegt ihre Hauptverantwortung im pädagogischen Bereich. Kleine Elterninitiativ-Kinderläden wie der Sonnengarten sind auf eine gut funktionierende Zusammenarbeit aller Beteiligten maßgeblich angewiesen. Das A und O dieser Zusammenarbeit ist der regelmäßige Informationsaustausch untereinander. Die permanente Kommunikation miteinander ersetzt im Kinderladen vielfach das, was in größeren Einrichtungen durch institutionelle und bürokratische Strukturen gewährleistet wird. Natürlich kommt auch der Kinderladen Sonnengarten nicht ohne gewisse Strukturen und Regeln im Umgang miteinander aus. Jedoch setzen wir vorrangig auf den kommunikativen Austausch, um Zufriedenheit, Transparenz und Vertrauen in der Zusammenarbeit zu erreichen.

### Eltern

In Elterninitiativ-Einrichtungen sind die Eltern stärker in die Organisation und Planung des Kindergartenlebens involviert als in den meisten öffentlichen oder größeren Einrichtungen. Das bedeutet, dass in Kinderläden nicht nur die ErzieherInnen ihre Aufgaben verantwortungsvoll erfüllen müssen, sondern auch die Eltern. Aktive Eltern, Engagement und enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen sind Voraussetzung für das Funktionieren des Kinderladens und das Wohl der Kinder. Alle Eltern sollten sich weitestgehend mit dem vorliegenden Konzept identifizieren können, denn sie sind mitverantwortlich für dessen Umsetzung. Zudem tragen alle Eltern eine Mitverantwortung für die Instandhaltung und Renovierung der Räume. Sie sind für die Sauberkeit der Räume verantwortlich, übernehmen Küchen- und Waschküche und bei Erkrankung oder Fortbildung einer Erzieherin auch Elterndienste zur Unterstützung der anderen Erzieherin. Die Eltern sind auch verantwortlich für die Einhaltung von den für sie aufgestellten Regeln. Außerdem wird von den Eltern die regelmäßige Teilnahme an den etwa einmal monatlich stattfindenden Elternabenden erwartet.

Themen der Elternabende sind:

- Aktueller Bericht der ErzieherInnen über den aktuellen Alltag und die Gruppensituation
- Klärung von organisatorischen Belangen des Kinderladens, wie Aufnahme neuer Kinder, Finanzfragen, Renovierung, Ernährung, Festvorbereitungen etc.
- Terminabsprachen
- Anregungen der Eltern
- Raum für Fragen zur pädagogischen Planung
- evt. Planung besonderer Aktionen

Über diese vielfach eher organisatorische Zusammenarbeit hinaus, "arbeiten" ErzieherInnen und Eltern im Sonnengarten auch in pädagogischen Fragen bezüglich des Kindes eng zusammen. Dies zeigt sich unter anderem in:

- Elterngesprächen, die bei Bedarf oder auf Wunsch der Eltern durchgeführt werden.
  - Hospitationen nach Absprache, die den Eltern ermöglichen, das eigene Kind in der Kindergruppe zu erleben.
  - Tür- und Angelgesprächen
  - Gespräche mit den Elternvertretern über allgemein pädagogische Fragen
- Grundsätzliche Änderungen des pädagogischen Konzeptes werden jedoch nur nach Absprache von ErzieherInnen, Elternvertretern und Vorstand vorgenommen.

## **ErzieherInnen**

Die ErzieherInnen sind für die Umsetzung des Konzeptes verantwortlich.

Da wir die Erziehung der Kinder im Kinderladen als wichtige Ergänzung zur Erziehung zu Hause betrachten, tragen die ErzieherInnen eine Mitverantwortung für die Entwicklung der einzelnen Kinder.

Die ErzieherInnen sind dafür verantwortlich, dass die für die Eltern aufgestellten Regeln (z.B. die Bring- und Abholzeiten) eingehalten und bei Nichteinhaltung Konsequenzen gezogen werden.

Die ErzieherInnen arbeiten gleichberechtigt. Die Arbeitsbereiche werden nach Interesse und Fähigkeiten des Personals aufgeteilt.

Es finden regelmäßig Teambesprechungen statt. Inhalte der Teamsitzungen sind:

- Planung und Reflexion der täglichen Arbeit, von Gruppensituationen, Projekten, Festen, Kinderladenreisen etc.
- Fallbesprechungen und Analyse der Gruppensituation
- Austausch über die Arbeitsweise (pädagogische Ansätze, Diskussionen, Vorstellen entsprechender Literatur und Zeitungsartikel)
- Vorbereitung von Elternabenden und Elterngesprächen
- Supervision
- Vorbereitung der Treffen von Vorstand und Erzieherinnen

## **Elternvertreter**

Jährlich werden zwei Elternvertreter gewählt. Sie sind das Bindeglied zwischen den Eltern, den ErzieherInnen und dem Vorstand. Die Elternvertreter werden vom Vorstand und den ErzieherInnen über alle wichtigen Fragen des Kinderladenlebens informiert. Die Eltern können sich bei Fragen, Problemen und Anregungen an sie wenden. Gegebenenfalls übernehmen die Elternvertreter auch die Vermittlerrolle, indem sie Anregungen und Kritik an ErzieherInnen oder Vorstand weiterleiten.

Die Elternvertreter sind bei der Vorbereitung von Kinderladen-Reisen, Ausflügen und Festen mitverantwortlich. Beispielsweise übernehmen bzw. delegieren sie Aufgaben wie das Mitbringen von Essen, die Betreuung bei Spielen, das Organisieren von besonderem Spiel- oder Bastelmaterial oder sonstigen Ausstattungsgegenständen.

## **Vorstand**

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für den Kinderladen. Er ist für die Einstellung des Personals zuständig. Seine Verantwortung umfasst die Organisation, die Finanzen sowie die Kontakte zu Ämtern und Behörden.

Der Vorstand als Arbeitgeber und Entscheidungsträger ist verantwortlich für die Durchsetzung des Konzeptes und der allgemeinen Regeln und Strukturen.

Der Vorstand schließt die Verträge mit neuen Eltern ab und leitet die Elternabende.

Außerdem beschäftigt sich der Vorstand mit der Öffentlichkeitsarbeit des Kinderladens. Dabei stimmt er sich mit den ErzieherInnen ab, die ja häufig der erste Ansprechpartner im Kinderladen für Außenstehende, Ämter, Institutionen oder interessierte Eltern sind.